

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

51 (30.4.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal am Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährig 1 fl. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist bei Kreuzer. Beiträge werden statirt gerne angenommen.

Dienstag

N^o 51.

den 30. April 1850.

Zeitereignisse.

— Pforzheim, 28. April. Aus einem Korresp. Artikel von Paris vom 26. April in der K. Z. entnehmen wir folgende Nachricht: „Die Straßburger Handelskammer hat an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Schreiben gerichtet, worin sie denselben ersucht, bei den betreffenden deutschen Regierungen darauf hinzuwirken, daß die Verbindung der württembergischen Eisenbahn mit der badischen und dadurch mit der elsässischen über Pforzheim und Durlach (Karlruhe) stattfinden.“ (Wir freuen uns über solche Kundgebungen und wünschen sehr, daß von Seite unserer Stadt erneuerte Schritte in dieser für uns zur Lebensfrage gewordenen Angelegenheit geschehen möchten.)

— Karlsruhe, 25. April. Gestern war große Inspektion der Preußen; heute hatte die Inspektion der Badener statt; die Dragoner unter dem Kommando Sr. Gr. H. des Prinzen Friedrich lösten ihre Aufgabe auf dem großen Exerzierplatz vortrefflich; die neue Artillerie, eine reitende und vier Fußbatterien, zum Theil 12pfündner, zeichneten sich durch ihre große Manövrierfähigkeit ungleich aus und ernteten unbedingt allgemeines Lob. Bei dieser Inspektion waren sehr viele preussische Offiziere und ein äußerst zahlreiches Publikum anwesend, die sämmtlich der Artillerie und ihren Offizieren nicht genug Lob spenden können. Für ein vaterländisches Gemüth ist es wahrhaft wohlthuend, von diesen neugebildeten Truppentrüppern so günstige Resultate zu sehen. (Schw. M.)

— Stuttgart, 26. April. Nach dem württembergischen „Staatsanzeiger“ ist der Staatsvertrag mit Baiern wegen der Ulm-Augsburger Eisenbahn wirklich abgeschlossen.

— Oberamt Brackenheim, 25. April. Heute Nacht brannten (wie gemeldet) in Güglingen 33 Gebäude ab, drei weitere wurden beschädigt. Das Feuer brach bald nach Mitternacht im nördlichen Theile der Stadt aus, da, wo, dicht an einander gebaut, Scheunen und alte Wohngebäude stehen und breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß, wiewohl durchaus kein stärkerer Luftzug gieng, wie mit Einem Male das Ganze in Flammen stand, und von mehreren Scheunen es ungewiß ist, in welcher es zuerst ausgegangen. Unter den niedergebrannten Wohnhäusern ist das Gasthaus zum Hirsch und das Amtmann Kochsche. Das ist nun innerhalb 9 Jahren der zehnte Brand, der Güglingen trifft; auf diese Weise kann es bald als eine neue Stadt dastehen, denn von den im März 1849 ebenfalls in einer Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag niedergebrannten 157 Häusern sind alle wieder unter Dach, bis auf das Stadtpfarrhaus, das noch gar nicht in Angriff

genommen ist; diese alle verschonte diesmal die Flamme und suchte nur alte auf. Hinsichtlich der Ursache des Brandes herrscht in Güglingen allgemein der Glaube, daß es ein Werk der Absicht sei. Darauf weist Zeit und Ort des Entstehens hin, so wie die rasche Verbreitung; dunkle Gerüchte sagten schon längst eine solche Katastrophe voraus, und Entfender selbst hörte an Ort und Stelle, kann aber die Wahrheit nicht verbürgen, es sei an einem Hauptwasserbehälter die Falle gezogen gewesen. So empörend dies ist, so darf man doch nicht vergessen, daß ein solches Werk der Bosheit jedenfalls nur Eimen oder Wenige zu Urhebern haben kann, und die Wildthätigkeit wird auch diesmal zur Vinderung der Noth vieler unschuldig Unglücklichen ihre Hand gewiß nicht ganz verschließen.

— München, 25. April. Wie wir aus verlässiger Quelle entnehmen, hat heute der so lange erwartete Abschluß des Vertrags zwischen Baiern und Württemberg über die Verbindung der beiderseitigen Staatsbahnen stattgefunden. Er wird wohl in beiden Ländern mit allgemeiner Freude aufgenommen werden, da er eine Lücke in dem süddeutschen Eisenbahnnetz füllt, die bisher überall schmerzlich gefühlt wurde. Wie wir hören, begreift der Vertrag außer der Augsburg-Ulm Bahnlinie und den Bestimmungen über den Anschluß im Bahnhof zu Ulm zugleich eventuelle Bestimmungen über eine Verbindung Lindaus mit der württembergischen Bahn, dann über die Fortsetzung der letzteren bis in die badische Bahn. Beides wird den Werth dieser Uebereinkunft nur erhöhen, namentlich aber würde sich für Lindau, das auf diese Weise in den Besitz zweier Schienenstraßen, nach dem Rheine und nach Norddeutschland, gelangte, eine Aussicht auf eine kommerzielle Zukunft eröffnen, die jene aller übrigen süddeutschen Handelsstädte wohl überbietet.

— Oldenburg, 16. April. Heute beantwortete Ministerrath v. Esendecher eine Anfrage des Abg. K. B., in Betreff der Stellung Oldenburgs zum engern Bunde, wie folgt: „Die Staatsregierung hat dem großherzoglichen Bevollmächtigten im Verwaltungsrath überlassen, bei geeigneter Gelegenheit sich dahin zu äußern: „daß die oldenburgische Regierung keine sie dem Bündniß entfernende Verpflichtung eingegangen sei, daß sie aber, so lange Hannover dem Bündniß nicht wieder beigetreten, bei Beschlüssen und Verfügungen des Verwaltungsrathes und der Unionsgewalten sich vorbehalte, für Oldenburg einen Aufschub oder eine Aushebung zu beantragen.“

— Berlin, 23. April. Aus Paris ist der Regierung von verlässlicher Hand die Nachricht zugegangen, daß dort Alles mehr und mehr zu

einem Ausbruch hindrängt. Die Hauptfäden hält Ledru Rollin in der Hand, der von London aus die Bewegung leitet. Die Erhebung soll nicht in Paris stattfinden, sondern in den südlichen und östlichen Provinzen; namentlich wird auf das Land von Straßburg nach Lyon gerechnet. Man will diesmal praktischer den Anfang machen mit Steuerverweigerung, Freigebung der Forsten, und setzt die größte Hoffnung auf den Abfall des Heeres. Der Termin der Erhebung ist auf die nächsten Tage nach den Wahlen angesetzt, und es wird dabei auf die Mitwirkung der Schweiz, des südwestlichen Deutschlands und namentlich Rheinbaierns gezählt. Der Berichtstatter fügt hinzu, man möge in Deutschland sich nicht allzugroßer Sicherheit hingeben, sondern gerüstet sein für die Lage der Gefahr.

— Wien, 25. April. Wir erfahren aus sehr guter guter Quelle, daß das Vorrücken der russischen Truppen den Zweck hat, bei einer Erneuerung des schleswig-dänischen Kriegs einer Intervention Rußlands den gehörigen Nachdruck zu geben. Graf Nebem hat Depeschen mit der Nachricht erhalten, daß der Kaiser binnen drei Wochen in Warschau eintreffen und wahrscheinlich bis Ende September daselbst verweilen wird. Um diese Zeit reist er nach Moskau, um das 25jährige Jubiläum seines Regierungsantritts zu feiern. Bekanntlich wird jeder Czar nach dieser Zeit ganz unumschränkter Autokrat und selbst von der Verpflichtung, seine Beschlüsse den höchsten Rechtsbehörden mitzutheilen, befreit, daher das Sprichwort in Rußland, daß kein Czar je länger als 25 Jahre regiert habe. Im ganzen Reiche werden die großartigsten Vorbereitungen zu der Feier getroffen.

England. London, 22. April. Die Gründung einer Universität für Neu-Süd-Wales (Australien) ist ein neuer überraschender Beweis für die reißend schnelle Entwicklung dieser (bekanntlich ursprünglichen Verbrecher-) Kolonie. Die neue Hochschule wird in Sydney, der Hauptstadt, errichtet, und bereits ist eine Summe von 30,000 Pf. St. (360,000 fl.) für das Gebäude und von 5000 Pf. St. (60,000 fl.) für die erste Einrichtung von der Kolonie bewilligt. Sie wird vorerst Lehrstühle der klassischen Sprachen, der Mathematik, der Chemie, der Naturgeschichte, der Physik, der Mechanik, der Physiologie und der Arzneiwissenschaft enthalten; in der Folge sollen dann Lehrstühle für Geschichte, Philosophie und Staatsökonomie hinzugefügt werden. Eine theologische Fakultät wird (um keine Ausschließlichkeit für die Hochkirche zu begründen und Dissentern aller Art den Besuch der Anstalt annehmbar zu machen) unterbleiben. Die Dotirung der Universität soll so reichlich ausfallen, daß es ihr — wie man hofft — möglich wird, ausgezeichnete Lehrer herbeizuziehen. Der Professor der klassischen Sprachen, welcher das Rektorat der Hochschule führt, erhält einen Jahresgehalt von 800 Pf. St. (9600 fl.); die Gehalte der andern Professoren sind zu 300 bis 400 Pf. St. (3600 bis 4800 fl.) für das Jahr bestimmt, und jedem wird eine jährliche

Wohnungsvergütung von 100 Pf. St. (1200 fl.) auf so lange geleistet, bis die Wohnungen in dem projektierten Universitätsgebäude beziehbar sind. Professoren, die aus Europa kommen, erhalten die Reisekosten mit je 100 Pf. St. vergütet.

In der österreichischen Monarchie erscheinen gegenwärtig 177 Journale, darunter 92 deutsche, 50 italienische, 28 slavische, 6 ungarische und 2 romanische.

Das Negerweib.

Gedicht von E. Geibel.

Wo am großen Strom die Sichel durch das hohe Rohr
 sich türren,
 Und im Laub des Zuckerborns farb'ge Papageyen schwirren-
 Sigt das Negerweib, den Nacken bunt geziert mit Glas-
 korallen,
 Und dem Knäblein auf dem Schooße läßt ein Schlummer-
 lied sie schallen:

Schlaf, o schlaf, mein schwarzer Knabe, du zum Jammer
 mir geboren,
 Eh' zu leben du beginnest, ist dein Leben schon verloren.
 Schlaf, o schlaf, verhüllt in Dunkel ruhst dir noch der
 Zukunft Schrecken,
 Nur zu früh aus deinen Träumen wird der Grimm des
 Herrn dich wecken.

Was die Menschen Freude heißen, wirst du nimmermehr
 empfinden,
 Dort nur fühlt sich's, wo des Nigers Wellen durch die
 Flur sich winden.
 Nie den Tiger wirst du fällen mit dem Wurf der schar-
 fen Lanzen,
 Nie den Reigen deiner Väter zu dem Schlag der Pauke
 tanzen.

Nein, dein Tag wird sein voll Thränen, deine Nacht wird
 sein voll Klagen,
 Wie das Thier des Felbes wirst du kumm das Joch der
 Weissen tragen,
 Wirst das Holz den Weissen fällen, und das Rohr den
 Weissen schneiden,
 Die von unserm Marke prassen und in unsern Schweis
 sich kleiden.

Kluge Männer sind die Weissen, sie durchfahren lähn sie
 Meere,
 Blitzesgluth und Schall des Donners schläft in ihrem Jagd-
 gewehe,
 Ihre Mühlen, dampfgetrieben, regen sich mit tausend Armen,
 Aber ach, bei ihrer Klugheit wohnt im Herzen kein Er-
 barmen.

Oftmals hört' ich auch die Stolzen sich mit ihrer Frei-
 heit brüsten,
 Wie sie lähn vom Mutterlande losgerissen diese Küsten;
 Aber über jenen Ebnen, der mit Ruth das Wort ge-
 sprochen,
 Daß die Schwarzen Menschen wären, haben sie den Stab
 gebrochen.

Süß erklinget Ihre Predigt, wie ein Gott für sie gestorben,
 Und durch solches Liebesopfer aller Welt das Pehl er-
 worben;
 Doch wie soll das Wort ich glauben, wohnt es nicht in
 ihren Seelen?
 Ist denn das der Sinn der Liebe, daß sie uns zu Tode
 quälen?

O du großer Geist, was thaten meines armen Stamms
 Genossen,
 Daß du über uns die Schalen deines Jornes ausgegossen!

Sprich, wann wirst du mild dein Auge aus den Wolken zu uns wenden?
 Sprich, o sprich, wann wird der Jammer deiner schwarzen Kinder enden?
 Ach, das mag geschehen, wenn der Mississippi rückwärts fließet,
 Wenn an hoher Baumwollstaube dunkelblau die Blüthe sprieschet,
 Wenn der Alligator friedlich schlummert bei den Büffelheerden,
 Wenn die weißen freien Pflanzler, wenn die Christen Menschen werden.

Auflösung der Charade in No. 50.
 Schwanengesang.

Man kann Leinenzeug ohne Linde auf folgende Weise zeichnen. Die zu bezeichnende Stelle wird mit fein zerstoßenem weißen Zucker bestreut. Der eiserne oder messingene Stempel wird scharf gewärmt und aufgedrückt. Zwei Sekunden sind zu dieser Operation hinreichend. Das Leinenzeug wird oberflächlich etwas gefengt, aber das Zeichen ist unauslöschlich.

Ämtliche Bekanntmachungen.

(31). **Aufforderung und Fahndung.**
 D.N.Nr. 12,501. Soldat Jakob Huber von Jttersbach vom ehemaligen ersten Infanterie-Regiment hat sich ohne Erlaubniß von Hause entfernt. Er wird deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei Großh. Bureau der früheren Infanterie-Regimenter zu stellen und sich über das ihm zur Last fallende Verbrechen der Desertion zu verantworten, widrigenfalls er in die gesetzliche Strafe verfällt würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den Soldaten Huber zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher einzuliefern. Soldat Huber ist 28 Jahre alt, 5' 7" 2" groß, von schlankem Körperbau, hat blaue Augen, blonde Haare und große Nase.

Pforzheim, den 25. April 1850.
 Großh. Oberamt.
 Fecht.

(33). **Aufforderung.**

Auf Antrag der Relikten des Kaufmanns Eduard Höber dahier werden hiermit alle, welche noch irgend etwas in die Masse schulden, aufgefordert, ihre Schuldigkeit an das Handlungsbaus selbst binnen vier Wochen abzutragen, widrigenfalls jeder im Rückstand Bleibende gerichtlich belangt werden wird.

Karlsruhe, den 15. April 1850.
 Großh. Bad. Stadtsamtsrevisorat.
 Gerhard.

(33). **Aufforderung.**

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Ledershändlers Moriz Ettlinger dahier werden alle die, welche etwas in dessen Masse schulden, aufgefordert, an den Curator Taxator Martin Wagner dahier binnen vier Wochen Zahlung zu leisten, widrigenfalls sie gerichtlich belangt werden. Ebenso werden alle die, welche etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Rechnungen, sofern es noch nicht geschehen ist, binnen vier Wochen an Notar Behrens dahier abzugeben oder einzusenden, widrigenfalls sie bei der Masse-Bertheilung nicht berücksichtigt werden und sich alle etwaigen Nachtheile selbst beizumessen haben.

Karlsruhe, den 20. April 1850.
 Großh. Bad. Stadtsamtsrevisorat.
 Gerhard.

Nro. 5888. [Weinpatente.] Diejenigen, welche Weinpatente für das Jahr 1851 zu haben wünschen, werden aufgefordert, solches innerhalb 8 Tagen dahier anzuzeigen.
 Pforzheim, den 26. April 1850.
 Bürgermeister-Amt.

**Waldrennach, Oberamts Neuenbürg.
 Langholz- und Eichen-Verkauf.**

Die Gemeinde Waldrennach wird am Donnerstag, den 2. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, 80 bis 100 Stämme tannenes Holz, ständig, vom 70er abwärts bis auf den 40er, und ungefähr 30 Stück Eichen, welche sich gut zu Holländerholz eignen, im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verlaufen. Die Zusammenkunft findet bei dem Rathhause statt, von wo aus man sich in den Wald begibt. Die weiteren Bedingungen werden vor Beginn des Verkaufs eröffnet werden.
 Waldrennach, den 25. April 1850.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
 Ortsvorstand
 Schultheiß K. K.

Privat-Anzeigen.

Abschied.

Die Plöblichkeit meines Umzugs und die damit verbundenen Geschäfte haben mich verhindert, von allen mir Verwandten und Befreundeten persönlich Abschied zu nehmen. Ich sage deshalb auf diesem Wege allen Denen ein herzliches Lebewohl, deren Achtung und Liebe mich während meines Aufenthalts in Pforzheim begleiteten, und bitte sie, mir auch fernerhin ein freundliches Andenken zu widmen, wie ich die mir von so manchen Seiten gewordene freundliche Aufnahme stets in dankbarer Erinnerung bewahren werde.
 Mannheim, 26. April 1850.

Otto Deimling, Lehrer.

Dankagung.

Für die zwei armen Familien in Büchenbrunn, welche ihr Vieh durch Brandunglück verloren haben, sind eingegangen: Von Frau Sch. 24 fr., Mad. W. 18 fr., Hrn. M. 30 fr., Hrn. W. 1 fl., Hrn. L. 1 fl., wofür im Namen der Berunglückten den verbindlichsten Dank abstatte
 Ferdinand Weber.

Für die armen Nieceker
ist ferner eingegangen: von S. 1 fl. 24 fr. Herzlichen Dank dem freundlichen Geber!

Professor Henn.

(Erklärung.) Der Unterzeichnete widerruft alle ehrenkränkenden und verläumderischen Aeußerungen, welche er Sonntag, den 10. v. M., Abends gegen seine Schwiegermutter, Elias Huthmacher's Ehefrau, ausgesprochen hat und erklärt hiermit, daß ihm Nichts bekannt sei, was der Ehre und dem guten Rufe derselben nachtheilig sein könne.

Hiebei widerruft die mitunterzeichnete E. Huthmacher's Ehefrau die ehrenkränkenden und verläumderischen Aeußerungen, welche sie vor obigem Vorfalle über die Mutter des Matthäus Stieß gethan hat und erklärt, daß ihr gleichfalls nichts Nachtheiliges über Letztere bekannt sei.

Eutingen, den 27. April 1860.

Matth. Stieß.

Wilhelmina Huthmacher.

Einladung.

Kaschaasaaradataliulu re. ste ab, ließ jedoch seinen Zuarf Kelsey mit dem Auftrag hier, das verehelichte Publikum auch ferner durch Vorstellungen in der Magie zu amüsiren und wird nun dieser morgen, Dienstag, Abends um 8 Uhr, im bekannten Lokal zum erstenmal sich zu produciren die Ehre haben, wobei er ebenso besucht zu werden hofft, wie sein Vorfahrer.

[2]2, Bad-Anzeige.

Die hiesige Badanstalt wird bis den 1. Mai eröffnet werden.

(3)2, Haus- u. Güterversteigerung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, nachbenannte Liegenschaften aus freier Hand zu verkaufen, oder dieselben

Montag, den 6. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigern zu lassen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Scheuergasse, neben Schneidermeister Rühl und Strieder Martin, vornen die Gasse, hinten Kammwacher Kaß.

1 Viertel 30 Ruthen hinter den Zäunen, neben Grab's Wittwe und Gemeinderath Huttenloch, mtr Einforn eingebäumt.

1 Bril. 35 Rthn. am Sommerweg, neben einem Ispringer und Eisentohr's Erben.

Nähere Bedingungen ertheilt der Versteigerer Daniel Schäfer, Küblermeister.

Klavier. Unterzeichneter hat ein fünft-octaviges Klavier, für Anfänger im Klavierspielen sehr geeignet, um billigen Preis zu verkaufen. Fr. Schlegel in Dürren.

Holz. Dürres schälchenes Holz hat aus Auftrag zu verkaufen

E. E. Rohrer.

Polisseusen. Einige geübte Polisseusen finden dauernde Beschäftigung bei Rothacker und Comp.

Späne. Mittwoch, den 1. Mai, Morgens 10 Uhr, werden die Späne von circa 20 Stück Holländer-Eichen gegen baare Bezahlung versteigert. Die Zusammenkunft ist oberhalb der Käfersteig.

Mayer und Dennig.

Verkauf. Theodor Krafft hat zwei Schraubstöcke zu verkaufen.

Schlüssel. Der Finder eines in der Nähe vom Markt verloren gegangenen Hauschlüssels beliebe denselben im Comptoir dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Zimmer. Es ist ein Zimmer an eine stille ledige Person zu vermieten; zu erfragen in No. 231 in der Pfarrgasse, eine Stiege hoch.

(Kanarienvogel.) Ein Kanarienvogel ist entflohen; der allenfällige Finder wird höflich um Zurückgabe an den Verleger dieses Blattes ersucht.

Scheuer. Eine geräumige Scheuer mit schließbaren Böden ist im Ganzen oder in Abtheilungen zu vermieten und beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Wohnung mit Kammern und Küche etc. etc. hat zu vermieten Kronenwirth Weber.

Wohnung. Schuhmacher Heiß hat im untern Stock eine Wohnung zu vermieten, die in einem Vierteljahr zu beziehen ist.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Durlach		Brottage, Vom 15—30. April.	
in Pforzheim,	den 27. April.	den 20. April.		Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt	13 Loth.
Das Malter:	fl. 47	fl. 48		Der 2 pfündige Laib Halbweißbrod kostet	6 fr.
Alt. Kernen	7	7		Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl	8 1/2 fr.
Neu. Kernen	—	—		Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl	4 1/2 fr.
Weizen	—	—		Fleischtage.	
Korn	—	—		Dönsfleisch das Pfund	10 fr.
Berste	4	4		Rindfleisch	8 "
Belschlorn	—	—		Kalbfleisch	8 "
Hafer	3	3		Lammfleisch	8 "
Erbsen	—	—		Schweinefleisch	9 "
Linzen	—	—		Virtuellen-Preise:	
Widen	5	—		Das Pfund Rindschmalz	22 fr.
Ackerbohnen	—	—		Schweineschmalz	20 fr.
				Butter 18 fr. Lichter, gegogene und gegossene	20 fr.
				Grundbirnen das Simer	14 fr.
				Eier 6 Stück	4 fr.
				Holz, das Kist. buchen — fl. — kr., eichen — fl. — kr.	
				tannen — fl. — kr. 100 Bund Stroh	10 fl. — kr.
				Peu der Ein.	40 fr.
				Bürgermeister-Ami.	

Gold-Cours.

Frankfurt, den 25. April 1860.

Vonst'or	fl. 11 6	20 Frankenstücke	9 38 1/2
Friedrichsd'or	" 9 53	Holl. 10 fl. Stücke	10 2
Rand-Dufaten	" 5 41	Eng. Sovereigns	12 3

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.